

**Predigt für Ihre Hausandacht am Gründonnerstag 2020**  
*geschrieben und veröffentlicht von Pfarrer Karl Kreß*



Gnade sei mit euch und Friede, von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.  
Amen.

Der Predigttext steht geschrieben im 2. Buch Mose, dort im 12. Kapitel, in den Versen 1 - 14:

*1 Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland: 2 Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen. 3 Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. 4 Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können. 5 Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier; ein Jahr alt. Von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen 6 und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel schlachten gegen Abend. 7 Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und den Türsturz damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen, 8 und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu und sollen es mit bitteren Kräutern essen. 9 Ihr sollt es weder roh essen noch mit Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten mit Kopf, Schenkeln und inneren Teilen. 10 Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrig bleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen. 11 So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passa. 12 Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter. Ich bin der HERR. 13 Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage. 14 Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.*

Herr, segne Du Dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder im Herrn Jesus Christus,

dieser Text ist vielen von uns bekannt. Und doch ist er uns fremd, mir wird er immer fremder. Denn ich bin es nicht gewohnt, bei religiösen Feiern eine Unmenge Regeln einzuhalten. Die Zeiten einzuhalten haben wir gelernt. Das Kirchenjahr strukturiert bei uns die Gottesdienste und auch unser Glaubensleben.

Aber dann in aller Öffentlichkeit Tiere schlachten, als Gottesdienst? Das Schlachtfest ist vielleicht noch in Erinnerung von den Hausschlachtungen auf dem Dorf. Da kamen viele zusammen zum Helfen, die Männer waren beim Schlachten beteiligt, die Frauen verarbeiteten das Fleisch, bereiteten die Zutaten für die Wurst vor. In die Nachbarschaft, die nicht am Schlachtfest teilnehmen konnte, wurde Metzelsuppe und Kesselfleisch ausgeteilt. Die, die teilnehmen konnten, saßen zusammen. Zum einen gab es nachdem das erste Fleisch gekocht war, Kesselfleisch. Nach Abschluss des Schlachtens saß man bei Metzelsuppe, einer Fleisch- und Wurstbrühesuppe mit Nudeln, zusammen. Anschließend gab es als zweiten Gang Schlachtplatte mit Sauerkraut. Doch anders als in unserem Predigttext war das mit keinen Ritualen verbunden. Schlachten als religiöses Fest ist mir im christlichen Zusammenhang fremd. Anders ist es sicher bei den Muslimen und auch im Judentum. Doch beide Religionen sind mir nicht bekannt genug, um Ihnen darüber zu berichten. Ich würde sicher zu kurz greifen und dann ungewollt die nötige Achtung und den Respekt vor dem anderen Glauben vermissen lassen. Mir ist diese Art Fest nur als weltliches Zusammentreffen bekannt.

Und wo ich immer noch innerlich zusammenzucke und erschrecke ist diese zehnte Plage, mit der Gott den Pharao straft. Hier begegne ich der dunklen Seite Gottes, die ich nicht verstehe, die bei mir immer wieder Fragen aufwirft. Das muss ich so stehen lassen, an den Spekulationen der Religionswissenschaftler und der Exegeten will ich mich nicht beteiligen.

Sondern ich lasse es als gegeben stehen und halte mich an das, was diese Geschichte und das Abendmahl, dessen Einsetzung wir heute feiern, gemeinsam haben. Ich werde mich hier auch nicht auf das Passafest und den Sederabend des Judentums beziehen, da ich zuerst mit einem jüdischen Menschen darüber gesprochen haben muss und es auch mitgefeiert haben müsste, um besser zu verstehen. Deshalb bleibe ich bei dem, was mir an diesem Text im Hinblick auf das Abendmahl wichtig geworden ist.

Das Passafest, das mit diesem Text eingeführt wird und das Abendmahl sind Feiern, die von einer Befreiung erzählen. Das Passafest erzählt von der Befreiung des israelischen Volkes aus der Sklaverei in Ägypten. Sie können sich vielleicht noch an die Geschichte erinnern, wie Joseph nach Ägypten kam, dort höchster Staatsbeamter wurde und seinen

Vater und seine Brüder nach Ägypten holte. Einige Generationen später, die Israeliten hatten sich zu einem großen Volk weiterentwickelt, erschienen sie dem Pharaon bedrohlich. Und wie es im dritten Reich ebenfalls geschah, kam er auf die Idee, dieses Volk zu versklaven und so zu schinden und zu schikanieren, dass die Männer bei der Arbeit umkommen sollten. Als das nicht gelang, versuchte er es damit, dass er die Söhne von seinen Soldaten umbringen lies. Trotzdem wuchs das Volk weiter und Gott erwählte einen Mann, den Mose, der das Volk aus der Sklaverei führen sollte. Nach neun harten Plagen, nach denen das Volk nicht ziehen durfte, kam es jetzt zu dieser zehnten Plage, von der der Text heute erzählt. Und das Volk durfte gehen. Es versammelte sich, wie Gott es befohlen hatte, zu einem letzten Mahl, um sich vor dem Zug durch die Wüste durch Gottes Wort und durch ein gemeinsames, rituelles Essen zu stärken, das damals durch das Blut an den Türen gleichzeitig das Volk vor Schaden bewahrte. Nun war das Volk frei, doch es hatte noch einen langen Weg durch die Wüste und durch lange Jahrhunderte bis heute vor sich. Immer wieder, bis heute feiern die Juden jährlich zur Erinnerung an diese Befreiung ein Fest, wie es Gott geboten hat. Sie erinnern an die Sklaverei, an die Befreiung und an den Zug durch die Wüste in einem großen Gemeinschaftsmahl.

Auch wir Christen haben ein solches Erinnerungs- und Gemeinschaftsmahl. Abendmahl, Herrenmahl, Eucharistie nennen wir es. Ursprünglich war es mit einem Sättigungsmahl für die Armen verbunden. Heute erinnern wir uns daran, was Jesus, der dieses Fest bei einer Mahlfeier eingesetzt hat, für uns getan hat. Er ging für uns ans Kreuz, trug unsere Schuld und unsere Sünde und befreite uns damit vom Bösen und vom Tod. Daran, an diese Befreiung erinnern wir uns bei jedem Abendmahl und holen uns Kraft für die lange Wüstenwanderung durch unser Leben. Er, der Heiland Jesus Christus wird uns unter Wort und Sakrament zur Quelle des Lebens in unserem oft rauen und harten Alltag. Ja, da gibt es schöne, wunderschöne Tage, aber eben auch schwere Zeiten, bis hin zu Krankheit und zum irdischen Tod. Um die durchstehen zu können brauchen wir die Kraft aus dem Wort Jesu und aus der erinnerten Taufe und dem Erinnerungsfest Abendmahl. Genauso, wie wir immer wieder von Neuem erinnert werden müssen, dass wir vor Gott recht sind, weil Jesus uns recht gemacht hat. Und daraus folgt dann die Hoffnung der Christen, dass wir dereinst bei ihm sein werden, weil er uns dort eine Stätte bereitet hat. Dass wir uns bei ihm zum großen Abendmahl versammeln, alle Völker und Nationen als Volk aus vielen Völkern, das jetzt geglaubt ist und im Glauben durch die Wüste der Jahrhunderte als seine Kirche unterwegs ist.

Liebe Gemeinde, gemeinsam haben das Passafest wie auch das christliche Abendmahl, dass Gott selbst diese Feste eingesetzt hat. Wir haben heute gehört, wie das beim Passafest vor sich ging. Ich will uns jetzt, nachdem wir diese Mahl ja heute nicht gemeinsam am Altar feiern dürfen die Worte nochmals nahelegen, die sich aus Jesu Worten, aus der Überlieferung der Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas und aus den Worten des Heidenapostels Paulus ableiten lassen:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: nehmet hin und esset; das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis. Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und dankte, und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, das ist + mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Von Gott, von Jesus persönlich eingesetzt, vergewissert uns das Abendmahl und die dabei gesprochenen Worte immer von Neuem, dass wir nicht mehr von dieser Welt sind, sondern dass wir zu einer ganz besonderen Gemeinschaft gehören, nämlich zum Leib Christi, der in seiner Gemeinde in der Welt ist, aber zur Welt Gottes gehört. Im Abendmahl, zum dem der auferstandene Heiland Jesus Christus einlädt, schenkt er uns die Glaubensgewissheit, dass wir durch Kreuz und Auferstehung, uns gegeben in der Heilige Taufe unter Zeichen, Wort und Glauben von aller Schuld, allem Bösen und der Sünde erlöst sind und deshalb furchtlos, frei und froh als seine Kinder durch die Zeit, die uns geschenkt ist, wandern können. Und wir wissen, dass wir am Ende unserer Erdenzeit wie bereits heute im Glauben, dann im Schauen, bei Jesus sein werden und mit allen dort am großen Abendmahlstisch vereint sein werden.

Ihr Lieben, daran denken und erinnern wir uns am Gründonnerstag, zu Beginn der Nacht, in der wir uns erinnern, wie er im Garten Gethsemane gebetet hat, wie er verhaftet wurde, wie er gebunden, gegeißelt und verspottet wurde und wie ihn seine Jünger schmähtlich verlassen, verraten und verleumdet haben. Und wie diese Jünger, die doch gar nicht so anders waren als wir, zu seinen Aposteln, ja zum Fels wurden, auf den er, der Herr seine Kirche gründete, uns zum Heil und Segen. Amen.

**Lied des Tages: Das Wort geht von dem Vater aus EG 223**

**Evangelium: Johannes 13, 1 - 15 und 34 - 35**

**Spruch des Tages: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. Psalm 111,4.**